Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des

traditions populaires

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 7 (1903)

Artikel: Von fünf Leiden Mariae

Autor: A.v.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-110459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hundert Franken waren aber schon viel. Oft wurde sogar nur um 50 Rappen Eine losgeschlagen. Diejenige, auf welche gar kein Angebot gemacht wurde, warf der Giritzvater einfach in die Kiesgrube und überliess sie dort ihrem Schicksal.

Für die Jungfern war dieser Tag immer ein wahrer Schreckenstag, und nicht selten suchten sie durch Spenden eines Abendtrunkes, oder etwa einer Flasche "Chriesiwasser" und Aehnliches die Gunst der Spielenden zu gewinnen. Oft auch sorgte aus besondern Gründen der eine oder andere Bursche von sich aus dafür, dass die Sache nicht gar zu arg herauskam.

Das Aergste war der Jungfer immer die fatale "Gant". Es war daher begreiflich, dass diese zuerst dem Untergang verfallen musste. Bald darauf aber kam auch das vorausgehende Einsammeln der Jungfern in Abgang. Nun ist der Brauch seit mehr als einem Vierteljahrhundert — wenigstens in Dagmersellen — verschwunden, und die junge Generation kennt ihn nur noch vom Hörensagen.

Miszellen. — Mélanges.

Von fünf Leiden Mariæ.

Do vnser frow ze himel was gevarnett hatt sy sant iohans gross gird das er gern vff vnser frowen hett gesehen nach himelsches ere. Do fügt es sich das sant iohans verzuckt ward in den himel vnd hort das vnser herre vnd sin liebe mûter mit ain andren rettent von der angst vnd der not die sy off ertrich durch in erlitten hett. Do fragett vnser here sin liebe mûter, welles das grösst liden wär, das sy off ertrich durch in erlitten hett. Do sprach vnser liebe frow: liebes kind, mini liden warent gross vnd manigfalt, aber funf liden vnd funf hertzlaid, die hattich sunderlich durch dich. Die tattent mir vnmåssenklich we vnd wirs denn alles, das ich ie erlaid. Das erst hertzlaid, das was, do ich dich in den tempel trüg vnd dich opfrett vff den altar. Do enpfieng dich her simion ain sinen armen vnd wissaget mir, das ain schwert min sel durchschniden solt. Von dines todes wegen ze hand ain derselben stund begraiff das schwert min hertz, das ich von stund bis ain minen tod niemer fro ward. Do sprach vnser here: frow mûter, wer sich des laides ermainet all tag mit ainem pr nr 1) vnd mit ainem ave maria dem mentschen wil ich helfen, das er in kainer todsûnd niemer verschaiden sol vnd wil in behåten vor allem hertzlaid hie vnd dort. Do fragt vnser liebe herre sin liebe mûter, weles das ander hertzlaid wär. Do sprach vnser frow: liebes kind, das was do du in diner kinthait in der

¹⁾ pater noster.

schul wärt, do hatt ich dich verloren vnd sucht dich mit betrübtem hertzen. Do ich dich nit finden kund, do gedacht ich an das schwert, da mir her simion von hatt gesait. Das durchgieng min hertz zů dem andren mal won das ich sorge hatt, das ich allen minen trost ain diner blügenten kinthait so zitlich an dir verloren sölti han gehebt. Do sprach vnser here: frow mûter, wer dich des laides ermainett alltag mit ainem pr. nr. vnd mit ainem ave maria, das du mich dry tag verlorn hattest, dem mentschen wil ich geben dry tag vor sinem end an dem ersten tag rechti rüw, an dem andren tag geware bicht, an dem dritten tag volkomnen lon, als ob er mir allzit mit volkomnem leben gedienett hett. Do fragt vnser her sin liebe muter, weles das dritt hertzleid wär, das sy vff ertrich durch in enpfangen hett. Do sprach vnser frowe: liebes kind, das was, do petrus vnd iohannes koment vnd mir saitent, das du gefangen wärist. Do kaim ich geloffen vmb das huss kaypfas, da du ingefürt wärd worden vnd ich hort, wie sy dich verspuwtent vnd schlügent vnd stiessent vnd ain geschray umb dich was, als ob du aller der welt ain vertailter mentsch wärest. Do zerschnaid das schwert min hertz ze dem triden mal vnd mir wirs beschach, den ob ich sölte gestorben sin. Do sprach vnser here: frow muter, wer dich des laides ermainett all tag mit ainem pr. nr. vnd mit ainem ave maria, das ich gevangen was, den mentschen wil ich behüten vor aller gevangnust. Do fragt vnser lieber here sin liebe mûter, weles das fierd hertzlaid wär. Do sprach vnser frowe: sun vnd here das was, do du off das krütz gelait wurt vnd man dich naglett durch hend vnd durch füss. Do was das getreng also gross, das ich zu dir nit mocht komen vnd do ich hort die handschleg vnd nit wissett, wie sy dir tattent, bis das du würt vffgericht, das ich dich sach hangen ain dem crütz nackent vnd bloss als ain vertalter mentsch, do zerschnaid dz schwert min sel ze grund vnd sölt ie kain müter von laid gestorben sin, so wär min hertz ze derselben stund zebrochen. Do sprach vnser here: muter, wer dich des laides ermaint alltag mit ainem pr. nr. vnd mit ainem ave maria, vnd wär ain dem mentschen min marter erlöschen, so wil ich im sy nüwren, das er ir niemer me vergist; ist aber der mentsch so kranck, das er mit miner marter nit vmb kan gån, so wil ich im denselben lon gen ain sinem end, als ob er alle sini zit mit miner marter vertriben hett. Do fragt vnser here sin liebe muter, weles das fünft liden vnd das iungst hertzlaid wär. Do sprach vnser frow: das was, do du von dem krütz genomen wurt vnd mir tott ain minen armen gelait wurt mit offnen wunden. Vnd ich sach, das du sogar ersigen wärt vnd ain blutstropf in dinem lib nit me was, do zerschnaid das schwert min hertz, das ich sin niemer me vergis, dasselb liden muss ich sunderlich bedencken. Do sprach vnser here: frow mûter, wer dich des laides ermainett all tag mit ainem pr. nr. vnd mit ainem ave maria, das ich dir tott ain dinen armen gelait ward mit offnen wunden, dem mentschen wil ich vff tun all min erbärmd vnd wil im nit verziechen, wes er mich bitt ain sel vnd ain lib, vnd wer der mentsch ist, der dich diner fünf hertzlaid ermainett alltag mit fünf pr. nr. vnd mit fünf ave maria, den mentschen wil ich dir geben, das du mit im tůist, was du wellist amen.

Obige von Herrn Dr. G. Jenny in St. Gallen mitgeteilte Legende findet sich in einer Papierhandschrift des XV. Jahrhunderts auf der

Vadianischen Bibliothek (Nr. 356) in St. Gallen. Auffallend ist, dass hier von nur fünf Schwertern und fünf Leiden die Rede ist:

- 1. Darbringung im Tempel;
- 2. Verlieren im Tempel;
- 3. Gefangennahme;
- 4. Kreuzigung;
- 5. Kreuzabnahme.

Heute spricht man allgemein von sieben Schmerzen und sieben Schwertern Mariens und im brieflichen Offizium (Brevier) werden zu deren Ehre jährlich zwei Feste (Septem dolorum Beatæ Mariæ) gefeiert. sieben Schmerzen werden aber im Offizium selbst nicht angegeben. Papst Benedikt XIV. sind diese sieben Hauptmomente auf die sieben Stifter des Ordens der "Diener Mariä" (Serviten) zurückzuführen, die im 13. Jahrhundert gelebt haben. Oft werden zu den oben angegebenen fünf Geheimnissen die zwei andern gerechnet: Flucht nach Aegypten und Begräbnis Christi. Vgl. Wetzer & Weltes Kirchenlexikon, 2. Aufl., von Kaulen, Bd. 8 (Freiburg i. Br. 1893), S. 819-820. Die bildende Kunst hat vielfach die sieben Schmerzen darzustellen versucht; vielfach sieht man Maria mit sieben Schwertern in der Brust oder es werden die sieben oben erwähnten Szenen auf einem Bilde dargestellt. Beides vereinigt sehe ich in einem mir vorliegenden Pergamentband in 4º mit dem Titel: Fasciculus Myrrhæ, variis ex tetrastichis, in dolores deiparæ virginis, colligatus a. F. Beato Bishalm, Franciscano, Fr. M. C. P. Friburg. Helvetiorum apud Stephanum Philot 1612.

A. v. B.

Storielle ticinesi.

Un sindaco gabbato.

Un tale, scroccone e mariuolo ad un tempo, andò un giorno a far visita al sindaco di il quale era conosciuto come il più gran burlone del paese ma aveva il debole di compiacersi grandemente che altr magnificasse la roba sua.

Essendosi lo scroccone qualificato come un signore invaghito delle bellezze naturali del paese e desideroso di acquistare la casa del Sig. Sindaco con tutte le sue dipendenze per farne una villa, il sindaco l'accolse gentilmente e dopo averne sturato un pajo di bottiglie di quel buono, lo condusse a visitare le sue possessioni.

Naturalmente, il forastiero diceva meraviglie di tutto quanto gli veniva mostrato ed esaltava la casa del Sig. Sindaco come un paradiso terrestre.

Arrivati sulla corte, il forastiero fermossi a contemplare una fontana de esclamò:

- Come è stato previggente, Sig. Sindaco, qui non vi manca proprio nulla: ecco qui una bella fontana da cui spilla un bel getto d'acqua pura e fresca.
 - Ma questa non si chiama fontana, lo interruppe il Sig. Sindaco
 - E come si chiama dunque, di grazia?
 - Si chiama abbondanza.
- Ha ragione, Sig. Sindaco: abbondanza, ecco un nome più appropriato.